



| | |
|----------------------------|---|
| Kategorie: | Orchesterhörspiel |
| Musik: | Henrik Albrecht |
| Text: | nach dem gleichnamigen Roman von Louis Pergaud bearb. von Judith Lorentz |
| Interpreten: | Laura Maire (Marie), Stefan Kaminski (Lebrac), Jens Wawrczeck (Azteke), SWR Rundfunkorchester Kaiserslautern, Andreas Hempel (Dirigent) |
| Verlag: | HEADROOM Verlag, Köln |
| Produktion: | SWR mit NDR, WDR, hr2, DLR, mdr |
| Erscheinungsjahr: | 2007 |
| Spieldauer: | 55'00 |
| Bestellnummer: | ISBN 978-3-93488767-1 |
| Empfohlener Verkaufspreis: | CD • € 14,90 |

Seit Generationen befehlen sich die Einwohner der beiden französischen Dörfer Longeverne und Velrans. Und so wie sie es von ihren Eltern gelernt haben, lassen auch die Jungs keine Gelegenheit aus, sich in Schimpfwörtertiraden gegenseitig auf das Übelste zu beleidigen oder in einer Prügelei Kräfte zu messen.

Die Situation spitzt sich zu, als Lebrac – Anführer der Longeverner Bande – zu neuen Methoden der „Kriegsführung“ greift und damit eine Eskalation der Gewalt heraufbeschwört. Nur Marie, dem einzigen Mädchen in Lebracs Gang, ist es zu verdanken, dass es nicht zur Katastrophe kommt.

Die Vorlage zu dieser Geschichte, Louis Pergauds gleichnamiger Roman, ist ein Kinderbuchklassiker und damit genau die richtige Herausforderung für den Komponisten Henrik Albrecht. Vier bekannte Erzählungen der Weltliteratur hat er bereits in der Reihe „... mit Pauken und Trompeten“ als Orchesterhörspiele vertont und ihnen damit eine neue Dimension des Wahrgenommenwerdens eröffnet. Sein „Gespenst von Canterville“ erhielt u.a. den Medienpreis LEOPOLD 2007/2008 und den Deutschen Hörbuchpreis 2007, und auch „Der Krieg der Knöpfe“ wurde inzwischen schon mehrfach ausgezeichnet.

„Bei dieser Komposition war es für mich besonders reizvoll, das Orchester auch in zwei Parteien aufzuteilen. Der Krieg der Knöpfe findet hier auch seine Entsprechung im Orchestergraben“, beschreibt der Komponist selbst seine Arbeitsweise. Und wirklich erfährt die ohnehin schon fesselnde Lausbubengeschichte in der Wechselwirkung mit der Musik eines ganzen Sinfonieorchesters noch eine dramatische Steigerung. Besonders reizvoll in Szene gesetzt ist im Übrigen die Figur des Mädchens Marie, das einerseits aus der Rückschau unaufgeregter und überparteilich die Geschehnisse des Bandenkrieges erzählt, zwischenzeitlich aber auch als handelnde Person in den Ablauf der Geschichte „eintaucht“ und dann sogar wieder auf einer dritten Ebene mit den Musikern des Orchesters kommuniziert, um Einfluss auf die musikalische Entwicklung des Ganzen zu nehmen. Ein kurzweiliges Hörvergnügen.